

Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.neue-oz.de/information/noz_print/rund_um_osnabrueck/22701216.html

Ressort / Ausgabe: Rund um Osnabrück

Veröffentlicht am: 13.06.2009

jod Wallenhorst.

Kommunikation können sie, die Jung-Kolpinger aus Rulle. Das haben sie schon mit ihrem Projekt „3 K R – kompetent kommunizieren“ unter Beweis gestellt, das mit dem Kolpingjugendpreis 2009 ausgezeichnet wurde. In ihrer Diskussionsreihe „Wir wollen’s wissen“ knöpft sich die Kolpingsfamilie nun nacheinander die Bundestagskandidaten aller Parteien vor. Nach Georg Schirmbeck (CDU) im Februar war jetzt Martin Schwanholz (SPD) zu Gast.

Er wusste, dass ihn keine lammfromme Zuhörerschaft erwarten würde, sondern dass es bei Kolpings munter zur Sache geht. Fast zwei Stunden nahm er sich Zeit, um die zahlreichen Diskussionsbeiträge und Fragen des meinungsfreudigen und gut informierten Publikums zu beantworten. „Ich spreche selten vor Leuten, die so sachkundig fragen wie Sie“, zeigte sich Schwanholz beeindruckt.

Als Einstieg wählte die umsichtig moderierende Kolpingschwester Cathrin Lütke-meier Statements zur Bildungspolitik. Obwohl Ländersache, ließ sich der Bundespolitiker Schwanholz dennoch eine klare Ablehnung der Studiengebühren entlocken, weil er befürchte, dass wieder eine soziale Selektion einsetze und Niedersachsen einen Teil des geistigen Potenzials seiner Landeskinder auf der Strecke ließe. „Wir haben nun einmal keine Bodenschätze. Unser Rohstoff sind Know-how und Ideen. Wir müssen in die Köpfe der jungen Leute investieren und dürfen keinen zurücklassen“, sagte Schwanholz. Aus dem gleichen Grund sei er auch für Gesamtschulen. Er präsentierte sich selbst als Beispiel dafür, wie eine zu frühe Aussortierung im gegliederten Schulsystem Chancen verbaue. Er habe erst spät, über die „Ochsentour des zweiten Bildungswegs“, die Hochschulreife erlangt.

Thema Wirtschaft. Bei einigen Kolpingbrüdern gingen die Emotionen hoch, als die Eigentümerfamilien Not leidender Firmen zur Sprache kamen, die von der Sozialverpflichtung des Eigentums noch nichts gehört hätten. Aber auch Gewerkschafter, die nur redeten und, wie im Falle Karmann, nichts bewirkt hätten, kamen nicht gut weg. Ein Zuhörer meinte: „Die Funktionäre der IG Metall sollten nicht nach Hannover auf Fortbildung fahren, sondern in die Pariser Vororte. Da lernen sie, wie man Druck macht.“ Schwanholz äußerte Verständnis für den Unmut über die Fehlentwicklungen der vergangenen Monate, riet aber auch zu Besonnenheit und gesetzeskonformen Maßnahmen: „Brennende Autos wie in Paris sind keine Lösung. Lasst uns die Revolution aus Rulle lieber verschieben!“

In Rulle lässt man keinen Politiker ziehen, bevor er nicht auch seine Meinung zur A33 Nord kundgetan hat. Der SPD-Politiker schloss sich

der Beschlusslage seiner Partei in der Stadt Osnabrück und im Landkreis an und sprach sich für den Lückenschluss aus. Die volkswirtschaftlichen Vorteile eines geschlossenen Autobahnringes um Osnabrück müssten in der Gesamtschau höher bewertet werden als die Nachteile, die auf die unmittelbar betroffenen Anlieger der Trasse zukämen.

Natürlich müsse eine Streckenführung gewählt werden, die die Belastungen für Mensch und Natur minimiere. Seiner Ansicht nach könne es nur noch um das „Wo“ und das „Wie“, nicht mehr um das „Ob“ gehen.

© Neue OZ online 2006
Alle Rechte vorbehalten.
